

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

65 (6.3.1943)

Der Klemmapparat... Die Klemmapparat... Die Klemmapparat...

Der Alemann

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Unerbittlich hart ist der Kampf unserer Soldaten an der Ostfront... Wir in der Heimat können neben ihnen nur bestehen, wenn wir mehr als unsere Pflicht tun

In Nässe und Schneesturm mit unverminderter Härte

Die schweren Kämpfe bei Drel halten an

Wie die Stadt Slawjansk umfaßt und erstürmt wurde - Abwehrfront westlich Kurfst verbreitert Erstes Versenkungsergebnis unserer U-Boote im März: 97100 Brt.

Berlin, 5. März.

Nordwestlich Drel acht der erbitterte, durch Nässe und Schneesturm erschwerte Kampftage mit unerminderter Härte weiter. Am 4. März...

Vom „guten Herzen“

Dr. D. - Die meisten der meinen, ein gutes Herz zu haben, und wir wollen sie in diesem frommen Glauben nicht stören. Gute Herzen erweisen sich nicht im Glauben und Gedenken, sondern in der Bewährungsprobe. Feinlich jedoch ist das Bedürfnis mancher, ihr gutes Herz zur Schau zu tragen, sich mit ihm wie mit einem Erbsitz zu schmücken.

mussten unsere Truppen wieder zahlreiche Angriffe des Feindes, darunter einige von Divisionstärke, zurückschlagen. Sie schloßen dabei fünf Sowjetpanzer ab. Die letzte Delle war hier für unsere Grenadiere die Krille, die nachfolgend zum Angriff zusammengewasene feindliche Verbände schon in der Bereitstellung versäufte.

Seit dem 4. Februar dauert nunmehr dieses erbitterte Ringen gegen die bolschewistischen Infanterie- und Panzermassen im Raum von Drel an. Seit griff der Feind im Süden an, dann auch von Osten und Norden. Seine heftigsten Stöße richtete er seit dem 22. Februar gegen die Nordwestflanke. Fortgesetzt warf er hier seine von zahlreichen Batterien und starken Fliegerträften unterstützten Schützenbrigaden und Panzerbrigaden gegen die jäh und unerschütterlich gehaltenen deutschen Stellungen. Ununterbrochen im

Aus dem Führerhauptquartier, 5. März 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Boote kamen schon in den ersten Tagen des Monats zum Erfolg. 13 Schiffe mit 97100 Brt. wurden in schweren Kämpfen auf den Grund des Meeres geschickt, zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

Kampf gegen die feindliche Uebermacht, schlugen die in diesem Abschnitt unter Führung von Generalleutnant Scheele stehenden beiden Divisionen, die rheinisch-westfälische 211. Infanteriedivision, unter ihrem Kommandeur Generalleutnant Müller, und die märkische 208. Infanteriedivision, unter Führung von Oberst von Schlieben, mit Unterstützung von Panzern, Sturmgeschützen und Flakverbänden alle Angriffe des Feindes zurück. In erbitter-

ten Nahkämpfen und energischen Gegenstößen lösten sie den Bolschewiken Tag für Tag schwere Verluste an Menschen und Waffen zu. Bei der Erstürmung der Industriestadt Slawjansk, durch deren Fall unsere Truppen ihre Front am Donesebogen auf über 250 km Breite erweitern konnten, brachten die Angriffe einer brandenburgischen Panzerdivision die Entscheidung. Sie rückten aus dem Raum südlich Slawjansk vor und umfaßte die Stadt weit in weitem Bogen von Westen her. Trotz erbitterten feindlichen Widerstandes gelang es Teilen der Division, den Sudost-Eck, einen Reduit des Donai, zu erreichen und nordwestlich Slawjansk die große Straße nach Ostium zu sperren. Alle Versuche der Sowjets, diese für die lebenswichtige Nachschubverbindungen wieder aufzubrechen, mißlingen.

Au der Nacht zum 28. Februar stießen zwei weitere Kampfgruppen der Division

nach Osten vor, um den Ring vollends zu schließen. In harten Häuserkämpfen mußten zunächst zwei größere Ortschaften genommen werden. Hierbei wurde eine sowjetische Schützenbrigade mit samt ihren schweren Waffen vernichtet. Am folgenden Tage vollendeten die brandenburgischen Panzer die Umfassung, führten die Stadt und brachen damit den Scheitelpunkt der bolschewistischen Donai-Front heraus.

Am 4. März führten unsere Truppen im weiteren Vorbringen Divisionen sowie zahlreiche weitere Ortschaften am südlichen Donausegment zwischen der Flußschleife westlich Borodilowatag und dem Anle südlich Chortow von nordostwärts feindlichen Kräften.

Im Verlauf dieser Kämpfe wurden wieder mehrere Sowjetpanzer vernichtet. Die weit hinter der Front im Raum südlich Chortow eingeleitete bolschewistische 3. Panzerarmee unternahm mehrfach vergeblich Ausbruchsversuche. Statt dessen brachten unsere Truppen die bolschewistischen Verbände noch weiter zusammen und vernichteten am Rande des Reduits einige abgebrannte feindliche Kampfgruppen.

Durch die Vorstöße, die der Feind zur Entlastung seiner gefährdeten Front im Raum westlich Kurfst führte, orteten die Abwehrkräfte in diesem Gebiet auf weitere Frontteile über.

Der 200. Eichenlaubträger

H-Standortsführer Witt - Eichenlaubträger Bahn nicht zurückgeteilt

Berlin, 5. März. Der Führer verlieh dem H-Standortsführer Fritz Witt, Regimentkommandeur in einem H-Panzerregiment Division, des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

H-Standortsführer Fritz Witt erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Abschluß des Befehlsweges als H-Standortsführer und Kommandeur des I. Bataillons des H-Regiments „Deutschland“. Nunmehr wurde H-Standortsführer Witt für die hervorragende tapfere und erfolgreiche Führung seines H-Panzer-Regiments-Regiments bei den Kämpfen zwischen Dones und Tjepritz mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Durch seine geschickte weise Führung hat er nicht nur mehrfach in schwerer Verleibung weit überlegene Kräfte der Sowjets aufgehalten, sondern ihnen auch durch schnelle Gegenstöße schwere blutige Verluste zugefügt. Als

Führer einer Kampfgruppe griff er hart, durch Panzer unterstützte Kräfte des Feindes überfallend an und hatte durch sein energisches Handeln wesentlichen Anteil an der Vernichtung eines sowjetischen Kavallerie-Korps. - H-Standortsführer Fritz Witt wurde am 27. Mai 1908 als Sohn des Kaufmanns Fritz Witt in Gohrenburg (Nau Westfalen-Länd) geboren.

Am der Ostfront leitete Major Hans Kahn Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader und Inhaber des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, von einem Feindflug nicht zurück. Als Sohn eines Finanzrates am 14. April 1914 in Göttingen geboren, begann Major Kahn seine militärische Laufbahn im Frühjahr 1934 als Adjutant im Infanterie-Regiment 14. Major Kahn ist 107-mal Sieger im Luftkampf geblieben.

Maßstab der Kampfmoral

VON HANS HERTEL

In jedem Kampf entscheidet am Ende nicht das Material, sondern der Mensch. Den Gehirne des besten Soldaten nicht von seiner Angst, der Mutige aber erwinnt auch unter schlechteren Bedingungen den Sieg. Das tapfere Herz ist es, das die Entscheidung erzwingt. Es ist keine Größe, die man mit mathematischer Genauigkeit feststellen und in seine Rechnung einleiten kann. Es ist ein Spätwerk geplant, ein brüchiger Angriff, eine Schlacht

oder ein ganzer Krieg, immer bleibt in den Rechnungen der Kriegsführenden eine unbekannte Größe offen, nämlich die Kampfmoral des eigenen Volkes und die des Feindes.

Wenn wir Deutschen den bisherigen Ablauf des Krieges betrachten, dann können wir mit Genugtuung feststellen, daß sich die Kampfmoral unseres Volkes an der Front und in der Heimat in steigendem Maße bewährt hat. Wir wissen auch, daß der Sieg niemals mit überlegenem Material allein erzwungen werden kann, sondern nur durch tapfere Menschen. Wir haben Flugzeuge, Panzer-U-Boote und Waffen aller Art, aber niemals geben wir uns dem Verstummen hin, daß damit bereits eine Entscheidung erreicht sei. Waffen und Material betrachten wir allein als eine Voraussetzung der Entscheidung. Wenn wir in amerikanischen oder englischen Zeitungen lesen, daß unsere Feinde launisch viele Flugzeuge, Panzer und Schiffe bauen wollen und darauf wie auf Grund einer mathematischen Formel ihre Siegesaussichten berechnen, dann fällt mir Verlust zu föheln. Wer so materialistisch denkt, wird niemals begreifen, womit eigentlich ein Krieg gewonnen wird. Den Engländern und Amerikanern ist auch schon irgendeine aufgezogen, daß die

Wenn unser Wille so stark ist, daß keine Not ihn mehr zu zwingen vermag, dann wird unser Wille und unser deutscher Stahl auch die Not zerbrechen und besiegen. ADOLF HITLER

Roosevelts neue Weltkarte

Größenwahnsinnspläne aus USA. - Demokratische „Standard“-Führer

Drahtbericht unseres Korrespondenten von Lissabon, 3. März.

Die Andeutungen der amerikanischen Presse über die Weltberichtspläne Roosevelts werden immer offener. Die bekannte USA-Zeitschrift „The American“ veröffentlicht in ihrem Heft außerst ausführliche Mitteilungen über die Arbeit des Geographenprofessors der Columbia Universität, Dr. Henry Osborn, der gegenwärtig im Auftrag der

USA-Regierung eine Schulung der gesamten USA-Bevölkerung durchführt, die den Zweck haben soll, die Unterrichtslehren Amerikas auf die Weltberichtspläne Roosevelts auszurichten.

Dr. Osborn hat zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit dem Professor für Geopolitik Dr. George Kennen, der bereits im vergangenen Sommer in der Zeitschrift „Colliers Magazine“ eine Aufstellung nicht nur Europas und Afrikas, sondern auch des gesamten britischen Welt-

reiches und Afrikas dem amerikanischen Interzelle entsprechend formerte, für die USA-Bevölkerung neue Lehrbücher und eine neue Weltkarte herausgegeben. Wie die Amerikaner verraten, werden auch bereits Millionen von Schülern auf Grund dieser neuen Lehrbücher unterrichtet, deren Zweck es ist, die Jugend Amerikas für die Ziele der Rooseveltschen Weltberichtspläne zu begeistern.

Nach deutscher wurde die bekannte amerikanische Schriftstellerin Dorothee Thompson, die im „Journal American“ einen groß aufgemachten Artikel über die sogenannte Organisation der Weltberichtspläne veröffentlicht, in dem sie zweifellos im Auftrag Washingtons Vorläufer für die zukünftige geistige Amerikanisierung der Welt macht, wie sie dem Kreis um Roosevelt vorläuft. Dorothee Thompson kritisiert darin, unter anderem an, daß der Krieg mit einer allgemainten Bächererbrennung abgebrochen werde, bei der alle erziehenden Lehrbücher für den Geschichtsunterricht und alle geschichtlichen Werte überhaupt zerstört werden müßten. Sie propagiert die Schaffung einer universell amerikanischen Weltgeschichte, die für alle Nationen, Völker und Länder Geltung haben soll und durch die der Jugend der gesamten Welt die gleiche einheitliche Anschauungsgrundlage über die Entwicklung der Menschheit und der Völker eingebläut werden soll. Denn Roosevelt Thompson wendet sich sogar dagegen, daß man in englischen Lehrbüchern über die amerikanische Revolution noch Meinungen habe, die in Amerika im höchsten Grade übertrieben müßten. (Fortsetzung nächste Seite)



Ein Lazarettschiff aus Afrika eingetroffen. Notdramen werden die Schwerverwundenen von Bord gehoben und in die bereitstehenden Krankenwagen gebracht.

Kampfmoral des deutschen Volkes ein Faktor ist, der unter Umständen einen Zerschlagung durch die Zahlenkolonnen ihrer Kriegskalkulation machen könnte. Sie haben sich daher die Aufgabe gestellt, die deutsche Kampfmoral zu brechen. Nachdem ihre stumpfen Sägen ohne Erfolg blieben, ob sie sich nun noch so spezialisiert an unsere Arbeiter, an die Frauen, an die SA, aber an die „Fehlerrichter“ wandten, haben sie nun zur Gewalt gegriffen. Sie leben Gewalt gegen Gewalt und hoffen dadurch den Erfolg zu erreichen.

Für ein englisches Weibchen mag die Anwendung von Gewaltmitteln logisch erscheinen. Die Engländer kennen sie ja auch nicht. Wer aber unser Volk und seine uralte Gattung kennt, der weiß auch, daß Gewalt gegenüber Deutschen etwa das untauglichste Mittel überhaupt ist. Brand erzeugt bei uns immer Gegenbrand. Wenn die Partei sich der Gewalt befleißt





